

Der mutthvolle Studenten = Feldpater,

Freiheits = Vertheidiger, Vaterlandsvertreter und Held des Tages!

Ein Lamartin Oesterreichs,
Der Bravste aller Geistlichen.

Dieser herrliche Mann, Namens Fuster, dieser gottbegeisterte Priester war schon in den Märztagen, der Stolz und die Freude der Studentenlegion. Freiheitsglühend schallten seine Reden von der Universitätskanzle herunter und Muth und Begeisterung erfüllte Alle. Wenn wir auch unterliegen, riefen sie, so sterben wir „für das heilige Recht!“ Für die Freiheit des Vaterlandes. Kühn voran! Fuster steht ja an unserer Spitze.

Einstimmig wählten ihn die Philosophen zu ihren Kommandanten. Er aber schlug diese Wahl aus, indem er als Priester nicht die Sendung zu haben glaubt, gleich den italienischen Geistlichen, mit den Waffen in der Hand, als blutbesteckter Bürger sich in das Menschengetümmel zu stürzen, zu verstümmeln und zu tödten.

„Lassen Sie mich Ihr Feldpater sein,“ rief er mit Thränen in den Augen. „Vielleicht wandeln wir Alle erst auf der Bahn des Todes dem Lichte der Freiheit entgegen, darum bedürfen Sie Heldenjünglinge auch Worte des Trostes und des Glaubens. So lange ich athme, werde ich als Ihr Feldpater in Ihrer Mitte sein.“

Mit stürmischen Jubel wurde Fusters Antrag aufgenommen. Der Stürmer, an seinem Haupte mit der deutschen Kokarde geziert, zeigen, daß er ganz allein der Studentenlegion angehört. Fuster that auch mehr als ermuntern, begeistern; er unterstützte die armen Studenten mit Geld, ließ öffentlich Wein, Bier und Brot austheilen, kurz was er hatte, das theilte er mit ihnen.

Im Monate April und Mai stand er als lebhaftester Verfechter der heiligen Freiheit da. Er zeigte klar den Weg, welchen die Reaction zu gehen beabsichtige, fachte die verstimmten misguthigen Gemüther durch die reine Flamme seiner Begeisterung wieder an.

Oesters erbrausten wildstürmend auf der Aula Stimmen,

welche riefen: Rache, Züchtigung! Man muß ein Exempel statuiren! Da war wieder der wackere Fuster da, welcher sie besänftigte, beruhigte, und wenn Fuster sprach, so war die Legion gewiß hingerissen und überzeugt.

Als man die schändliche Absicht hatte, die Constitution zu vernichten, der Nation seine blutgesiegelten Errungenschaften zu entreißen, als wirklich die Gegenrevolution der Aristokraten und ihre feilen Seelen glorreich das Feld zu behaupten schien, welche die Universität als republikanisch verdächtigten, als diese gekränkt und gelästert ihre Legion selbst auflösen wollte, da erhob der Freiheitsapostel Fuster seine Stimme und die schon zu triumphirend glaubenden Verräther wurden schreckensbleich.

Was aber thaten sie da diese Schändlichen. Man wollte nicht allein Dr. Fuster von der Lehrkanzle der Universität entfernen, sondern sogar als einen Aufwiegler dem Kriminalgerichte überliefern.

Als der Ministerialsekretär Hye, dieses politische Kamaleon, und zugleich juridischer Professor, sah, daß Fuster weder eingeschüchtert noch erkaufte werden könne, rief er zornig Fuster zu: „Ich schäme mich Ihr Colleague zu sein!“

Fuster antwortete ganz ruhig darauf: „Ich desgleichen!“ Seit dem 26. Mai ist Fusters Name und Verehrung allgemein geworden und jeder Arbeiter rief zu dem Studenten = Feldpater ein schallendes Vivat zu. Auf vielen Barrikaden wurde er gesehen.

Professor Fuster war es, welcher die Ragenmusiken am 26. und 27. Mai verhinderte. Er sprach an der Aula zu den zusammen strömenden Arbeitern so eindringend und hinreißend, daß sie nicht nur dem Gelüste augenblicklich entsagten, sondern auch beschloßen, jede Ragenmusik nach Kräften zu verhindern.

Fuster schloß seine Rede mit den Worten: „Heute haben wir die Freiheit, als liebe Braut heimgeholt, verderben Sie uns meine Herren die Brautnacht nicht durch Ragenmusiken.“

Am 30. Mai brachten ihn die Studenten eine Nachtmusik, bei welcher sich auch einige Tausend Arbeitern und Nationalgardien anschloßen!

Des Jubels war kein Ende.

Ein Arbeiter rief: „Die ganze Geistlichkeit hat bei mir den Kredit verloren gehabt, aber dieser Herr bringt sie alle wieder zu Ehren!“

Fuster war ganz entzückt. Freudenthränen perlten aus seinen Augen, und mit bewegter Stimme rief er: „Dieses ist der schönste Tag meines Lebens!“

Fuster ist noch nicht vom Schauplatze seiner Wirksamkeit getreten. Er ist ein Mann des provisorisch regierenden Ausschusses geworden und vertheidiget mit aller Wärme unsere heiligen Errungenschaften und die constitutionellen Rechte des Volkes.

Ihr mönchischen Finsterlinge, nehmt Euch ein Exempel an Dr. Fuster, feindet nicht länger die heilige Sache des Vaterlandes an, lästert nicht mehr unsere wackeren Studenten, sondern predigt von der Kanzle, Worte der Wahrheit und des reinen Glaubens, schwingt die Fackel der Aufklärung, denn Euer Beruf ist ja das Volk zu belehren und zu unterrichten.

Ihr Klöster, ihr kennt die schreckliche Gefahr des Vaterlandes, die Noth der Bürger und die gesunkene Industrie, geizet nicht länger mit Euern Schätzen, liefert all Euer Gold und Silber, Eure Edelsteine und Perlen den Finanzministerium aus.

Thut es freiwillig, ehe es mit nothwendigem Beschluß des Reichstages wird, und ihr werdet glänzen in dem goldenen Buche des Vaterlandes, Fuster wird von Euch sagen: „Ich bin stolz Euer Colleague zu sein!“ Der Name des mutthigen und biederen Studenten = Feldpater wird unvergeßlich fortleben in dem Herzen aller Oesterreicher.